

Protokoll ZWK Romrod – Veranstaltung der Vereine

Ort: Bürgerhaus Romrod am Mi., 02.03.2022 von 19:00–21:00 Uhr

Teilnehmende: 29 Vertreter und Vertreterinnen der Verein

Moderation und Protokoll: Kirsten Steimel, regioTrend (Gießen)

- ❖ Begrüßung
- ❖ „Zukunftswerkstatt Kommunen – attraktiv im Wandel“
- ❖ Ergebnisse der vier Kleingruppen
- ❖ Wie geht es weiter?

Begrüßung

Frau Dr. Richtberg begrüßt alle Anwesenden zur Veranstaltung der Vereine im Rahmen des Projektes „Zukunftswerkstatt Kommunen“ (ZWK) in Romrod. Mit Teilnahme an diesem Bundesprojekt soll das Thema des demografischen Wandels in der Stadt Romrod weiterbearbeitet und Strategien zum Umgang gefunden werden. Es gilt, als Kommune attraktiv für alle Generationen in allen Lebenslagen und als Wirtschaftsstandort zu bleiben bzw. zu werden. Einen sehr wichtigen Beitrag leisten dazu die Vereine und ihre Angebote.



„Zukunftswerkstatt Kommunen – attraktiv im Wandel“

Frau Steimel erläutert, warum es bei dem zwei-jährigen Bundesprojekt geht (siehe Präsentation als Anlage). Gemeinsam mit bundesweit 40 anderen Kommunen sollen Ideen zum Umgang mit dem demografischen Wandel gefunden werden.

Das Vorgehen richtet sich nach einem 5-Stufen-Plan. Dabei steht das voneinander lernen in der Kommune sowie mit den anderen Projektpartnern und die Erprobung von „Werkzeugen“ (Projekten) im Vordergrund. Unterstützt werden die Kommunen durch Moderations- und Beratungsleistungen sowie Fachexpertise; eine finanzielle Unterstützung für Investitionen ist nicht vorgesehen.

In Romrod zeigt sich der demografische Wandel vor allem durch die Abnahme der Bevölkerung und dem Verschieben der Altersgruppen hin zu einer älter werdenden Gesellschaft. In Romrod wohnen z. B. zudem im Vergleich zum hessischen Durchschnitt aktuell weniger Familien. Der Anteil der jungen Erwachsenen im Ausbildungsalter und in der Gründungsphase zwischen 18 und 30 Jahren ist ebenfalls geringer als auf Landesebene. Somit stehen weniger junge Leute den Vereinen zur Verfügung stehen und der Konkurrenzkampf um diese Personen wird zunehmen.

Bundesweit bestehen Nachwuchssorgen und Mitgliederschwund und die Bereitschaft zur Übernahme öffentlicher Ämter sinkt schon seit längerer Zeit. Zudem ist eine Zunahme der „Dienstleistungserwartung“ der Mitglieder zu beobachten und wachsende fachliche und bürokratische Anforderungen an die ehrenamtlich Engagierten.



Quelle: ZWK / BMFSFJ

Ergebnisse der vier Kleingruppen

Wie sieht es in Romrod aus: Welche **Auswirkungen hat der demografischen Wandel** auf die Vereinslandschaft in Romrod hat. Wo drückt gerade bei den Verein der Schuh und welche Herausforderungen sehen die Anwesenden zukünftig noch auf ihre Vereine zukommen.



Diese Fragen werden in vier Kleingruppen diskutiert und zusammengetragen:

- Bedingt durch Corona fand ein Rückzug ins Private statt; die neuen Scheinwelten werden „besser“ als das gemeinsam Erlebte eingeschätzt. Zugleich steht das persönliche und individuelle Freizeitverhalten dem Engagement im Verein gegenüber. Die Aktivitäten im Verein nehmen immer weiter ab.
Als Herausforderung wird gesehen, dass ein Verein Zusehens als „eingeschworene Gemeinschaft“ wahrgenommen wird, wo es neue Leute schwierig haben, reinzukommen.
Hinzu kommt, dass auch die eigenen Leute tlw. nicht mehr kommen, z. B. zu Veranstaltungen bzw. durch zu wenig Pflichtbewusstsein die Angebote nicht mehr regelmäßig wahrgenommen werden.
- Romrod ist ein Pendlerort, so dass durch lange Pendlerzeiten weniger Zeit für Aktivitäten bleibt.
- Die Überalterung der Vereine und bestehende Nachwuchssorgen und Probleme bei der Mitgliedergewinnung bestehen aktuell schon. Zudem gibt es eine Lücke bei den 30–65 Jährigen, die das Bindeglied zur jüngeren Generation wäre. Zukünftig wird die Jugendarbeit immer schwieriger werden, zumal bereits ein hoher Wettbewerbsdruck zwischen den Vereinen besteht, dies vor allem bei den Angeboten im Kinderbereich.
- Viele der Aufgaben bleiben am Vorstand hängen; und die Vorstandsfindung ist schwierig. Die Herausforderung ist bereits, Mitglieder zu finden, die Verantwortung übernehmen wollen. Gleiches gilt im Bereich der Betreuer:innen und

Übungsleiter:innen, wo die Menschen immer weniger Lust und Motivation haben, sich zu verpflichten.

- Im Jugendbereich fehlt aktuell ein Stellplatz für den Bauwagen sowie Räumlichkeiten für den Verein. Gespräche mit den Vereinen in Ober-Breidenbach sollen geführt werden, ob am Sportheim und den umliegenden Flächen eine Lösung gefunden werden kann.
- Insgesamt wird es auch zukünftig darum gehen, Möglichkeiten für Begegnungen zu schaffen und die Krise als Chance zu begreifen und anzunehmen.
- Als wichtig wird auch eine zukunftsorientierte Vereinsförderung angesehen, die Herausforderungen wie GEMA, Kosten Nutzung DGH oder rechtliche Fragen beachtet.



Anschließend werden im Plenum gemeinsame **Lösungsansätze** diskutiert. Die größte Herausforderung wird in der Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung gesehen. Wie kann man die ansprechen, die noch nicht im Verein sind, um so eine „kritische Masse“ zur Vereinssicherung und Vereinsarbeit zu erreichen? Als sehr wichtig wird die persönliche Ansprache erachtet. Ein frühes Heranführen an Vereine erproben z. B. die Landfrauen mit einem Schnupperticket für die Landmädchen (gilt für ein Jahr), was sehr gut funktioniert. Auch die Feuerwehr hat ein Bambini-Angebot, allerdings fehlt aktuell die Jugendabteilung; dies könnte ggf. mit solch einem Schnupperangebot behoben werden.

Weitere Punkte der Diskussion waren außerdem:

Stadtverwaltung

- Flyer zu den Vereinen bei Neuanmeldung
- Begrüßung von Neubürger:innen (z. B. Veranstaltung, Treffen 1 / Jahr)
- Bunter Abend der Vereine oder Markt der Vereine mit Event-Charakter (als Anreiz ein Tombola-Los an alle Haushalte verteilen)

- Hilfe für die Vereine , z. B. Gebühren für Anträge oder DGHs erlassen
- Gesamtkommunaler Austausch zu Vereinsthemen organisieren

Vereine

- Begegnungen als Erlebnisorganisieren, wie z. B. einen Busausflug oder eine Wanderung anbieten
- Idee: Bauwagen von Strebendorf nach Ober-Breidenbach (Parkplatz) verlegen, Jugendliche könnten die Instandhaltung des Grundstücks/Gebäudes mit übernehmen (Sportverein Ober-Breidenbach)

Übergeordnet

- Bürokratie abschaffen (z. B. mittels politischer Petition, Kommunikation gegenüber dem Land etc.)

Angemerkt wurde aber auch, dass in Romrod schon sehr vieles gut läuft und die Anwesenden zufrieden mit den Aktivitäten der Stadt sind.



Wie geht es weiter?



Quelle: ZWK / BMFSFJ, eigene Darstellung

Nach der Durchführung der drei Veranstaltung mit den Vereinen, Unternehmen und der Jugend wird sich die **Projektgruppe „Zukunftswerkstatt“** mit den Ergebnissen beschäftigen und erste Strategien für Romrod ableiten. Bei Interesse für die Mitarbeit in der Projektgruppe ZWK und für einer demografie-feste Kommune kann man sich bei Frau Merte melden. Im 2. Quartal 2022 wird eine öffentliche **Veranstaltung „Zukunftswerkstatt“** stattfinden, bei der die Ansätze und Ideen aus der Projektgruppe ZWK vorgestellt und mit einer breiten Öffentlichkeit diskutiert werden sollen.

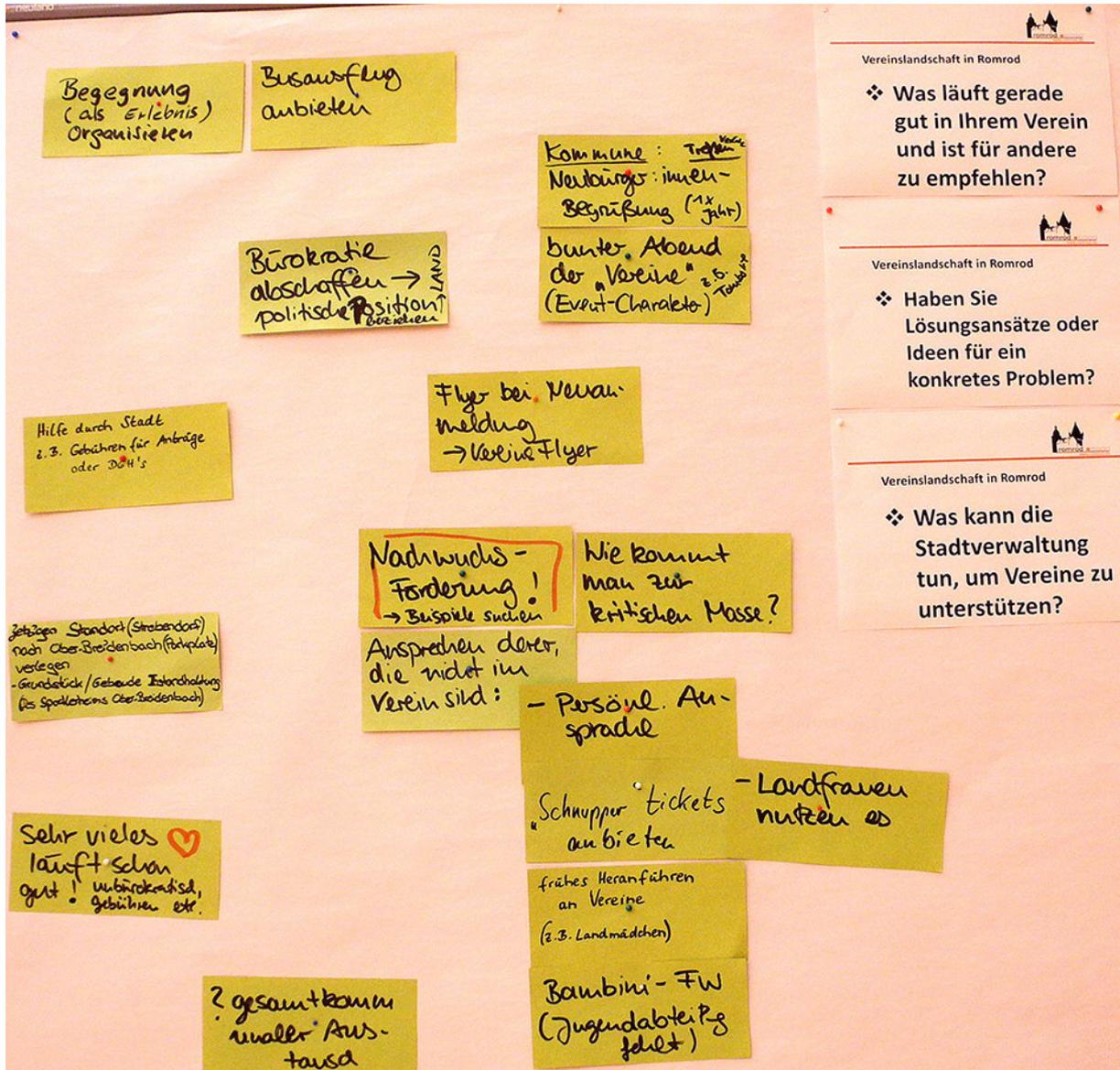
Im Anschluss wird die neue **Homepage der Stadt** sowie die **Dorf-App** von Herrn Liebau vorgestellt. Hier ist die Bitte, dass sich die Vereine, wenn noch nicht geschehen, beteiligen und Informationen an die Stadt schicken, damit alle Vereine in Romrod dort abgebildet werden können. Der Lanche der Homepage ist für Anfang April vorgesehen. Frau Dr. Richtberg und H. Schmehl bedanken sich bei allen für die regen Diskussionen und den gelungenen Austausch miteinander.

Anhang

Ergebnisse der Arbeitsgruppen auf Wänden



Wo drückt der Schuh: rote Karten / Herausforderungen: gelbe Karten



Lösungsansätze: grüne Karten

Weitere Informationen „Zukunftswerkstatt Kommunen“

<https://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/> (Laufzeit bis 2021, viele Informationen)

<https://www.zukunftswerkstatt-kommunen.de/> (neue Förderphase ab 2021)